AEDA

Ärzteverband Deutscher Allergologen (ÄDA)

Verantwortlich für den Inhalt

Prof. Dr. Ludger Klimek
Zentrum für Rhinologie und Allergologie
An den Quellen 10, 65183 Wiesbaden
Tel.: (06 11) 8 80 47 99
Fax: (06 11) 3 08 60 82 55
E-Mail: ludger.klimek@allergiezentrum.org

ÄDA-Geschäftsstelle

Service Systems
Blumenstraße 14, 63303 Dreieich
Tel.: (0 61 03) 6 22 73
Fax: (0 61 03) 69 70 19
E-Mail: info@aeda.de

www.aeda.de

Deutsche Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie (DGAKI)

Verantwortlich für die Inhalt

Prof. Dr. Thilo Jakob
Allergieabteilung und Forschergruppe
Allergologie, Universitäts-Hautklinik
Freiburg
Hauptstraße 7, 79104 Freiburg
Tel.: (07 61) 2 70 67 14
Fax: (07 61) 2 70 66 55
E-Mail: thilo.jakob@uniklinik-freiburg.de

DGAKI-Geschäftsstelle

Gertrud Hammel
Schloss 2, 86482 Aystetten
Tel.: (08 21) 48 68 78 64
Fax: (08 21) 48 68 78 63
E-Mail: info@dgaki.de

www.dgaki.de

Kennen Patienten eigentlich die Hyposensibilisierung?

Am 27. März dieses Jahres wurde im Rahmen der „Sonntagsvorlesungen“ im Berliner Maxim-Gorki-Theater über „Die Pollenallergie“ berichtet. Alle Zuhörer erhielten am Eingang das Angebot, nach dem Vortrag einen kurzen Fragebogen auszufüllen. Dies taten 72 Personen mit einem Altersdurchschnitt von 57 Jahren.

Das Ergebnis: 42 (58%) der Zuhörer gaben an, einen Heuschnupfen zu haben; keine Überraschung beim gewählten Thema. Aber nur 15 (36%) von ihnen wurde jemals eine Hyposensibilisierung mit der Spritze (subkutane Immuntherapie, SCIT) und noch seltener (acht der von Heuschnupfen Betroffenen, 19%) mit Tropfen oder Tabletten

(sublinguale Immuntherapie, SLIT) vom Arzt angeboten. Auf die Wiederholungsfrage „Hat Ihnen ein Arzt schon einmal eine Hyposensibilisierung angeboten?“ antworteten nur 16 (38%) der Betroffenen mit Ja, aber 25 (60%) mit Nein, eine Person machte keine Angabe.

Fazit: Bei dieser völlig unwissenschaftlichen einfachen Beobachtung zeigt sich erneut, dass selbst interessierte Heuschnupfenpatienten – wer sonst geht am Sonntagvormittag zu einem Vortrag? – nur wenig über die Möglichkeit einer Hyposensibilisierung informiert sind. Es gibt viel zu tun: weniger bei den Ärzten als in der Aufklärung der Betroffenen.

Karl-Christian Bergmann, Berlin

Die Befragung der Zuhörer einer Berliner Sonntagsvorlesung zur Pollenallergie führte zu unerwarteten Ergebnissen: Eine Hyposensibilisierung war nur 38% der Heuschnupfenpatienten unter ihnen vom Arzt angeboten worden.